



Abmachungen bezüglich der auswärtigen Verhältnisse zu erwarten seien, nicht erschüttert worden. Dagegen wollten schon vor der Abreise des Kaisers aus Berlin Unterrichtsminister...

Gegenüber der Meldung der „Times“, die bulgarische Regierung habe den im Prozesse Paniza verurtheilten russischen Unterthan Kalubkoff nur mit Rücksicht auf den Deutschen Kaiser ausgeliefert...

Die Generalversammlung der Katholiken wurde am 24. d. Abends in Coblenz eröffnet. Unter den Anwesenden befanden sich Windthorst, Schorlemer-Nist, Ballestrin, Hartling, Reichensperger, Knecht u. A.

„France“ sagt, Salisbury ist bei der Theilung Afrikas mit Deutschland großmüthig, mit Frankreich verständig, aber geschickt, das englisch-portugiesische Arrangement jedoch schöne Portugal nicht.

Die russische „St. Petersburger Zeitung“ hebt die Bedeutung der Verleihung des höchsten russischen Ordens, des Andreas-Ordens an den Reichskanzler Caprivi hervor, woraus man schließen könne, daß der Reichskanzler am russischen Hofe einen angenehmen Eindruck hinterließ.

Der Commandant der Garnison von Erzerum, Rami Pascha, ist mit einem Bataillon und einer Gebirgsbatterie nach der türkisch-persischen Grenze abgegangen, um den blutigen Kämpfen zwischen den Kurdenstämmen, insbesondere zwischen den Stämmen Hosiaki und Haidarli, Einhalt zu thun.

Die bulgarische Regierung hat bei der Prüfung der Forderung Rußlands wegen Bezahlung der an Bulgarien gelieferten Waffen und Munition eine Differenz von etwa 100.000 Rubel gefunden, um welche sich der geforderte Betrag vermindern würde.

In Belgrader amtlichen Kreisen ist von angeblichen Gewaltthatigkeiten der Radicals gegen Angehörige der Fortschrittspartei absolut nichts bekannt und hat die Regierung keinerlei diesbezügliche Beschwerde oder Anzeige erhalten.

Einer „Reuter“-Meldung zufolge haben die Portugiesen wiederholt auf die britische Expedition unter Führung Thomsons, die auf der britischen Uferseite des Zambesi sich befand, geschossen.

Die englische Thronrede.

Einen überaus langen, überaus langweiligen und unfruchtbaren Sessionsabschnitt des englischen Parlamentes hat Königin Victoria Anfangs voriger Woche mit einer Thronrede abgeschlossen.

„Ich weiß in der That nicht, ob ich noch das Recht habe, mich als Dein Freund in Deine Angelegenheiten einzumischen. Wie aber die Dinge augenblicklich liegen, glaube ich mir dies Recht nehmen zu dürfen, da sich vielleicht nicht so schnell ein anderer Deiner Bekannten dazu bereit gefunden hätte.“

Er spielte mit seiner Uhrkette und hob die Augen schein zu Zimmermanhofens ruhigem Antlitz. Da er keine Antwort erhielt, fuhr er nach einem verlegenen Räuspern fort: „Du führst ja ein so überaus einfaches und zurückgezogenes Dasein, daß es vollständig begreiflich und verzeihlich wäre, wenn Du in den Gepflogenheiten des studentischen Lebens wenig oder gar keine Erfahrung hättest.“

„Alle Wetter — nein!“ rief er. „Deine Auffassung der Sache ist leider eine falsche! Hast Du denn vergessen, daß Du Thomas Hochau in's Gesicht geschlagen hast?“

„Er war das Geringste, was ich thun konnte, nachdem er zweimal ohne jede Veranlassung meinen Vater beschimpft hatte!“

„Gewiß! Das heißt: ich gebe zu, es war eine starke Provocation. Aber an der Thatfache, daß Du ihm zuerst einen Schlag verzeihst, wird dadurch nichts geändert. Du hast ihm die schwerste Beleidigung zugefügt, welche einem Manne widerfahren kann, und Hochau denkt denn auch natürlich nicht daran, Dich obendrein um Verzeihung zu bitten.“

„Wenn ich Dich recht verstehe, willst Du mir andeuten, daß jener Herr Hochau gewonnen sei, mich zum Zweikampf zu fordern?“

(Fortsetzung folgt.)

Minister Ihrer gnadenreichen Majestät von England waren genöthigt, mit dem Concept der Rede, welche sie ihrer Gebieterin in den Mund legten, an die thatsächlichen Ergebnisse der Legislation sich zu halten.

Die Thronrede geht daher auch der inneren Politik behutend aus dem Wege, d. h. die Königin sucht mit allgemeinen Redewendungen über den Mißerfolg der parlamentarischen Thätigkeit des letzten Halbjahres hinwegzukommen.

Mit größerer Breite, aber gleichfalls ohne rechten Schwung spricht die Thronrede von der auswärtigen Politik. Da wird der afrikanische Handel mit Deutschland, sowie mit Frankreich, dann auch die Verhandlung mit Portugal in den Vordergrund gerückt und verurtheilt, die Magerkeit der Resultate mit ansehnlich vielen Worten zu umkleiden.

Die ganze hochfeierliche Kundgebung macht den Eindruck, als wäre es dem Tory-Cabinet darum zu thun gewesen, über eine peinliche Formalität hinwegzukommen, ohne der öffentlichen Kritik Angriffspunkte darzubieten.

Der ganze Verlauf der eben beendeten Parlaments-Session, sowie insbesondere die Einzelwahlen der jüngsten Zeit mochten dem Tory-Cabinet lebhaft zu Bewußtsein gebracht haben, wie sehr der Boden unter seinen Füßen wankend geworden.

Die Vereinstage.

Hermannstadt, 25. August.

Heute 5 Uhr Nachmittags wurde die außerordentliche Generalversammlung des Vereines für Naturwissenschaften in der evang. Mädchenschule abgehalten, welche Vorsitzender E. A. Biely mit einer Begrüßung der zahlreich erschienenen Teilnehmer eröffnete.

Der Vereinstag wurde durch die außerordentliche Generalversammlung des Vereines für Naturwissenschaften in der evang. Mädchenschule abgehalten, welche Vorsitzender E. A. Biely mit einer Begrüßung der zahlreich erschienenen Teilnehmer eröffnete.

Die Reihe der Vorträge eröffnete Professor Julius Kömer aus Kronstadt mit einem sehr dankenswerthen Entwurf zur Erhaltung der großen Schätze, welche in dem M. Fuß'schen Herbar aufbewahrt liegen und zur Vermehrung und Vervollständigung des begonnenen Werkes.

Nachdem diese Anträge von der Versammlung angenommen, spricht Dr. R. Fiedel zunächst über die Organisation der Schindlermänner und im Anschluß daran über die großartigen Ergebnisse der Forschungsreise des englischen Schiffes „Challenger“ unter gleichzeitiger Vorlegung der umfangreichen Werke, die auf Grund dieser Forschungen von den namhaftesten Gelehrten verschiedener Nationen verfaßt wurden.

Zum Schluß berichtet Professor Victor v. Sackenheim über seine 13-tägige Ferienreise von Schäßburg in das Lapofer Gebirge und verweilt in seinen anziehenden Schilderungen besonders bei dem Salzbergwerke von Maros-Lipar, den Bau und die Entstehung des dortigen Salzstodes, sowie die Art der Salzgewinnung beleuchtend.

Nachdem der Vorsitzende den Vortragenden und Versammelten seinen Dank für ihr Interesse am Vereine ausgesprochen, schließt die Generalversammlung um halb 8 Uhr.

Am 26. August Vormittags hielten die naturhistorische und historische Section ihre Sitzungen, die viel Anregendes boten.

Mittags 12 Uhr hielt der Landeskundeverein seine Schlußsitzung. Dr. Cuny aus Berlin hatte herzlichen Gruß und Wunsch gedeutet. Die Sitzung umfaßte wesentlich Geschäftliches.

werden. Zum zweiten Vorsitz der Generalversammlung 1891 wurde Bürgermeister Julius Mäh durch Zuzuf erwählt.

Nach Kenntnisaufnahme der Protocolle der Sectionen schließt Vorsitz mit kurzen Dankesworten an die Mitglieder für die Theilnahme an den Sitzungen die 43. Generalversammlung.

Local- und Tagesnachrichten.

Hermannstadt, 29. August.

(Hof- und Personal-Nachrichten.) Seine Majestät hat dem Finanzminister Dr. Welerle anlässlich der Schicksalschläge, von denen dieser heimgefuhr wurde, durch den Minister-Präsidenten Weiseth ausgesprochen lassen.

Kaiser Wilhelm hat dem Chef des russischen Generalstabs Dbruttschew den Rothen Adler-Orden I. Classe verliehen. Dbruttschew gehörte zu den notorisch deutschfeindlichen Generalen Rußlands.

(Allerhöchste Spenden.) Seine k. und apostolisch k. Majestät geruhten allergnädigt zu Kirchen- und Schulbauzwecken der röm.-kath. Kirchengemeinde in Agnetzhelm 250 fl., der gr.-kath. Kirchengemeinde in Balazser, Rebege und Szarazberg je 100 fl., der gr.-kath. Kirchengemeinde in Hadad-Györtelek 80 fl. zu spenden.

(Feine Weine.) Den in unserem gefrigen Blatte enthaltenen Bericht über das „Saalfest“ des Karpathenvereines ergänzen wir in Bezug auf die daselbst erwähnte Weinfesthalle, daß hier die auch als vorzüglich bewährten Weinsorten des hiesigen Hoteliers Peregrin Neurichter reichlichen Absatz gefunden haben.

(Gartenfest.) Das Gartenfest wird, nun bei günstiger Witterung, Montag den 1. September d. J., 7 Uhr Abends im Park des Gesellschaftshauses stattfinden.

(Todesfälle.) Der städtische Steueramts-Controllor i. P. Josef Karl Simonis ist am 26. d. hier gestorben und wurde gestern um 4 Uhr Nachmittags auf dem evang. Friedhofe beerdigt.

(Aus der Theaterwelt.) Frä. Jda Bauer, welche im Laufe dieses Sommers in Rotterdam, Amsterdam und in Frankfurt a. M. mit schönem Erfolg gastirte, absolviert gegenwärtig ein Gastspiel bei den Mündenern.

(Menschenfährten.) Am 31. d. werden in Kronstadt die Reichstagsabgeordneten Josef W. Filtsch und Adolf Bay Menschenfährtenbericht, ferner Advocat Karl Schnell Bericht über den Sachsentag erstatten.

(Eine neue Straße) von der „Rotunda“ soll am rechten Ufer der „Goldenen Bistritz“ bis nach Ludwigsdorf angelegt werden, so daß man von der „Rotunda“ aus nach Ludwigsdorf und umgekehrt von Ludwigsdorf herüber nach Altrodna gelangen kann, ohne das Bukowinaer Gebiet zu berühren.

(Selbstmord eines Finanz-Directors.) In Debreczin hat sich am 24. d. der dortige stellvertretende Finanz-Director Ludwig Ranassy erschossen. Das Motiv der That ist nicht bekannt.

(Distanzritt.) Ueber einen Distanzritt des Verlieutenants Dominik Muzyla vom 3. Train-Regiment in Prag wird berichtet: Verlieutenant Muzyla ist am Sonntag, 24. d. M., Vormittags um 11 Uhr, von seinem dreiwöchentlichen Dauerritt Prag, Linz, Gmunden, Fisch, Salzburg, München, Landshut, Regensburg, Röß, Pilsen, Prag zurückgekehrt und von seinen Kameraden auf das herzlichste begrüßt worden.

(Schiffsunfall.) Am 25. d. ist der Dampfer „Tritone“ auf der Ausfahrt nach Preveza in Folge heftigen Sturmes im Hafen von Rovigno auf Grund gerathen. Der Schiffsboden wurde beschädigt; in den Maschinen- und hinteren Waarenraum ist 4 Fuß hoch Wasser eingedrungen.

(Ein Haifisch.) In der Bucht von Lukova, in der Nähe von Benga, haben die dortigen Fischer, wie aus Fiume gemeldet wird, einen 3-8 Meter langen Haifisch gefangen und nach Fiume gebracht.

(Fünzig Schwaben bei Bismard.) Aus Stuttgart wird berichtet: Fünzig Schwaben, Mitglieder der „Deutschen (national-liberalen) Partei“ in Heilbronn, haben sich am letzten Samstag nach Kissingen begeben, um dem Fürsten Bismard einen Besuch abzustatten.

man an feste... beschauliche... abmüthige... sei eine

fäßlich e... Ausführe... um 3 U... sammlun... Stunden... ohnmäch... 4000 M... Eine Ab... noch beu... ein groß... Beamten... zu Fuß... zunächst... vergröß... neuerdun... genöthig... die Meng... Aufforde... steine be... lagen. S... sie schlug... Teile w... zutreiben... Gerüchte... mehreren... Verlegung... sperren e... alten Reg... ihren Tod... wird, wu...

gegeben, u... So schü... auf die S... gehört au... welcher m... kleine Kor... wärem. G... von Mann... sogar sich... Kirchen... von Bap... straukte d... Nürnberg... größerung... bürlicher... markgräf... historische... Burg ein... Geberle z... kanntlich... gewann. G... wenn ein... stoffischen... anderer G... weiteres G... sieben Tod... nähte für... neumannh... äquivalente... das ganze... 43 Centim... Engelsman... zeile, 63,7... graphische... Lampe in ei... obendrein... von Abende... Zufolge d... Gefunden... leidiger Be... Lichtdruck... (G... baltische... Die baltisc... zu einer an... sie sich aber... einer Abre... zu demonst... meidung jed... von der rau... wissen eben... alle Logik a... begreifen.

von Bptom... Gouverneme... Wie verlan... gewisse der... Stügen der... Folgen des... gelegen, nu... wobei über... Mine ange... gejagt wor... fallen, wiew... geschimpft... (C... Correponde... 24. d. der... meister au... Ublanen-B... auf und v... Abreise der... einige Tage... Zimmer ich... aber gleich... Lieutenants... fand man... Ein Bettel

man an das vor Paris vergossene Württemberger Blut denken, das sei der feste Kitt zur Einheit des Reiches. Der Fürst versicherte, das jegliche beidseitige Leben ihm gut, er fühle sich so wohl, wie seit Jahrzehnten nicht. Was die Zeitungen schreiben, sei für ihn Staub, den eine Bürste abwische. Er warte das Urtheil der Geschichte ab. Sein einziger Ehrgeiz sei eine gute Grabinschrift.

(Ausführungen.) Am 25. M. d. fielen in Berlin anlässlich einer von Bebel einberufenen Socialisten-Versammlung bedauerliche Ausschreitungen vor. Die Berliner Blätter berichten hierüber: Bereits um 3 Uhr Nachmittags strömten Massen in den Saal, obwohl die Versammlung erst um 8 Uhr beginnen sollte. Viele Leute standen volle zwölf Stunden, von Nachmittags bis zum Morgengrauen, vor Eröffnung fast ohnmächtig, nur um Bebel zu sehen und zu hören. Im Saale waren 4000 Menschen anwesend, auf den Straßen außerdem noch gegen 10.000. Eine Abtheilung Schulleute zu Pferde sprengte herbei, den Platz zu säubern, wurde aber mit furchtbarem Geheul und Gejohle empfangen. Wöthlich, noch bevor die Schulleute in Action traten, stieg aus der Menschenmasse ein großer Mauerstein durch die Luft und traf einen der herankommenden Beamten am Kopf. Nunmehr gingen die Schulleute, von ihren Kollegen zu Fuß unterstützt, gegen die Massen vor und drängten dieselben zurück, zunächst zum Friedrichshain, beziehungsweise zum Königsthor. Die Menge vergrößerte sich aber inzwischen durch neu hinzukommende und versuchte neuerdings anzudrängen. Schließlich sahen sich die bedrängten Schulleute genöthigt, von der blanten Masse Gebrauch zu machen. Darauf schien die Menge nur gewartet zu haben, denn sie beantwortete die abermalige Aufforderung, sich zu entfernen, mit Steinwürfen, indem sie sich der Pfastersteine bediente, welche zur Umpflasterung des Königsthorplatzes aufgeschichtet lagen. In Folge dessen mußten die Polizisten noch entschiedener vorgehen; sie schlugen mit den flachen Klängen in die Menge hinein, welche sich zum Theile widerlegte. Nur mit größter Mühe gelang es, die Schaar zurückzutreiben. Mehrere Schulleute sollen durch Steinwürfe verwundet sein. Gerüchte, welche sich als übertrieben herausstellten, sprechen von Tödtungen, mehreren Hundert schwerverwundeten Excedenten; jedoch sind nur leichtere Verletzungen vorgekommen. Die Geschäftsleute in der Nähe der Unruhen sperren eilig ihre Localen.

(Gerüchte in Paris.) Am 26. d. stürzte in Breslau beim alten Regierungsgebäude ein Baugerüst ein, dabei fanden drei Arbeiter ihren Tod; mehrere schwerverwundet, an deren Aufkommen gezweifelt wird, wurden aus dem Trümmer hervorgezogen.

(Der Kunst im Kleinen.) Es hat in allen Zeiten Menschen gegeben, welche den Werth eines Kunstwerkes nur nach dem Format schätzten. So schufen die Einen Colosse und riesige Herrbilder, indes die Anderen auf die Subtilität des kleinsten Raumes sich reducirten. Zu den Letzteren gehört auch der wackere Bildhauer, Zeichner und Stecher Peter Flötner, welcher mit absonderlichem Goumum allerlei Thierlein und Muscheln an kleine Korallen-Finken sculptirte, gleichsam, als ob selbe daran gewachsen wären. Ein andermal schnitt derselbe auf ein Kuhhorn 113 Angesichter von Mannes- und Weibspersonen — ein Problem, welches er, um schließlichsogar sich selbst zu überbieten, in gleicher Anzahl auf einen natürlichen Kirchenkern schnitt! Man denke: einhundertdreizehn erkennbare Porträts von Päpsten, Kaisern, Gelehrten und anderweitigen Zeitgenossen! Dazu construirte derselbe Peter Flötner — er starb am 23. October 1546 zu Nürnberg — ein elfenbeinernes Statuett mit unterschiedlichen Einsen und Vergrößerungsgläsern, mittelst welcher das zimbiberliche Kunstwerk zu gefährlichem Augenschein gebracht werden kann. Das Opus kam in die markgräflich brandenburgische Kabinetskammer, aus dieser in die culturhistorische Privatsammlung, welche im fünfzigsten Thurm der Nürnberger Burg ein sicheres Geleise hatte, bis selbe im Juni dieses Jahres bei Heberle zu Köln unter den Hammer kam, wobei besagter Kirchenkern bekanntlich um 6700 Mark einen neuen glücklichen Liebhaber und Freund gewann. Es gehört doch in das enoblo Capitel menschlichen Wahnwitzes, wenn ein Verleger eine Edition der Divina comedia mit solch' mikroscopischen Lettern veranstaltete, daß drei Seher darüber erblindeten! Ein anderer Hans-Kaspar schrieb das ganze „Credo“ auf ein Weizenkorn, ein weiteres Genie die zehn Gebote Gottes, die acht Seligkeiten und dazu die sieben Todsünden auf die Fläche einer halben Erbse. Ein armes Fräulein näherte für die Wiener Kunst- und Industrie-Ausstellung des Jahres 1873 neunmalhunderttausend Stück Krieneradeln um einen Beisenfil. Als aquivalente Ungeheuerlichkeit schrieb neuestens ein Herr Franz Cossivol das ganze „Mibelungensied“ nebst der „Klage“ auf einen Raum von 43 Centimeter Höhe und 27 Centimeter Breite und zwar nach Emil Engelmanns neuer Bearbeitung — 3185 Strophen mit 12,740 Verszeilen, 63,700 Worten und 309,550 Buchstaben; er vollführte diese kalligraphische, nicht für jedes Auge genießbare Leistung ohne Anwendung einer Lampe in einem Zeitraum von vierhalb Monaten, wobei dieser Unglücksmanich obendrein nur bei Lampenlicht arbeitete, vierzehn Wochen lang, tagtäglich von Abends 7 Uhr bis 2 Uhr Morgens und mit einfacher Zeichenfeder und Tusch. Daß der Schreiber durch diese ganz exorbitante Methode seine Gesundheit für immer opferte, ist selbstverständlich. Nun hat ein mitleidiger Verleger das ganze Blatt in gleicher Größe durch photographischen Lichtdruck vervielfältigt und in den Handel gebracht.

(Eine jedenfalls ungewöhnliche „Demonstration“ der baltischen Deutschen.) Die baltischen Deutschen hatten die Absicht, die Anwesenheit Kaiser Wilhelm's zu einer anti-russischen Demonstration zu benutzen. Rechtzeitig erinnerten sie sich aber an das Fiasco, welches sie im Jahre 1888 mit der Ueberreichung einer Adresse an Herbert Bismarck erlebt hatten und beschloßen, bloß dadurch zu demonstrieren — daß sie sich jeder Demonstration enthalten. Die Vermeidung jeder anti-russischen Manifestation wird also den baltischen Deutschen von der russischen Presse beinahe als Hochverrath angerechnet. Die Russen wissen eben, wie viel sie an diesem armen Volke sühnen, und müssen daher alle Logik auf den Kopf stellen, um die ruhige Haltung der Deutschen zu begreifen.

(Ausweisung von Deutschen.) Der General-Gouverneur von Bystomir (Polynien), Jankowski, hat einer großen Anzahl in dortigen Gouvernament ansässiger deutscher Familien die Ausweisungsbefehle zugestellt. Wie verlautet, sollen sämtliche deutsche Untertanen aus Polynien ausgewiesen werden. Die Zahl der Deutschen in Polynien, wo sie die einzigen Stützen der Industrie sind, wird sehr hoch geschätzt.

(Kein Wunder.) In einer alten „Tübinger Chronik“ ist folgendes zu lesen: „Im Jahre 1674, als die Baiern in der Festung gelegen, wurde von den Franzosen der Wall unterminirt und gesprengt, wobei über achtzehn Personen bairischer Besatzung umkamen. Als die Mine angezündet, ist unter Anderen auch ein Soldatenweib in die Luft gejagt worden, eine Aderlänge weit, ohne einig Schaden zu Boden gefallen, wieder aufgefunden und unverletzt davon gegangen, hat aber arg geschimpft und ist schlimmer Laune gewest.“

(Ein Liebesdrama.) In Tiroler Blättern findet sich eine Correspondenz aus Oetz, nach welcher die Sommerfrische Künftin am 24. d. der Schaulplatz eines Liebesdramas gewesen ist. Ein Stadtbau-meister aus Wien mit Frau und Tochter und deren Bräutigam, ein Uhlanen-Lieutenant, J. v. Matejky, hielten sich dort seit vierzehn Tagen auf und verkehrten in unauffälliger Weise. Für den 24. d. war die Abreise der Eltern mit Tochter bestimmt. Der Lieutenant wollte noch einige Tage bleiben. Die Tochter, welche bei ihren Eltern in einem Zimmer schlief, verließ in der Früh etwas vor diesen das Zimmer, wurde aber gleich darauf gesucht, jedoch schon zu spät, da man im Zimmer des Lieutenants zwei Schüsse hörte; nachdem die Thür erbrochen worden war, fand man Beide bereits entleert mit durchschossener Brust in ihrem Blute. Ein Bettel auf dem Tische enthielt die Worte: „Da eine Verbindung nicht

möglich, so wollen sich die Liebenden in Künftin in beiderseitigem Einverständnisse ein gemeinsames Grab bereiten.“ Der Lieutenant soll an einem unheilbaren Leiden krank gewesen sein, und deshalb wollten die Eltern die Ehe nicht zugeben. Eine Nachschrift besagt: „Der Uhlanen-Lieutenant lernte in Meran das Fräulein kennen, verliebte sich in dasselbe und reiste der Familie überall nach. Als er wiederholt auf seinen Heirathsantrag in Folge seines schweren Leidens (Lungenhämorrhagie) von den Eltern eine verneinende Antwort erhielt, verlangte er von dem Fräulein vor der Abreise von Künftin einen Abschiedskuß, da er zum Regiment einrücken sollte, und erschoss sie aus Rache gegen die Eltern.“ Das Armeeschema verzeichnet einen Uhlanen-Lieutenant Johann v. Matejky im galizischen Uhlanen-Regimente Nr. 6, welches in Przemyśl garnisonirt.

(Ein einheitlicher Meridian.) Wie ein Pariser Telegramm meldet, benachrichtigte der französische Unterrichtsminister die Akademie der Wissenschaften, daß die italienische Regierung sie einladen werde, sich bei dem internationalen Congresse in Rom zur Annahme eines einzigen Meridians vertreten zu lassen. Bekanntlich kann man jeden beliebigen Meridian als ersten annehmen und zählt dann von dem Durchschnittspunkte desselben mit dem Aequator die geographische Länge von Westen nach Osten ab. Als Ausgangspunkt für die Längenbestimmung in Gebrauch, diejenigen von Paris, Greenwich und Ferro. Dies führt zu zahlreichen Schwierigkeiten und Complicationen, indem die in dem einen Lande gemachten geographischen Bestimmungen in einem anderen Lande erst auf den hier üblichen Meridian reducirt werden müssen. Dem Congresse in Rom wird nun die Aufgabe zufallen, im allgemeinen Interesse einen einzigen, international geltenden Meridian festzustellen.

(Ein neuentdecktes Königreich.) Man hat jetzt, wie Londoner Blätter berichten, herausgefunden, daß die nordwestlich von Schottland gelegene Insel St. Kilda niemals von irgend Jemandem in Besitz genommen, weder thatsächlich, noch „documentarisch“. Es ist, unbekannt von der Welt und ihren Seglern, ein kleines Königreich für sich. Die Unterthanen sind friedliche Fischerfamilien. Nach ihren Gezeiten muß ihre Königin — Könige bilden sie nicht — abdanken, sobald sie heiratet. In Folge dessen ist jetzt eine „Bacanz“ auf dem Thronchen. Die Apanage der Königin besteht in freiem Lebensunterhalte und arbeitslosem Verdienste, aus Garderobe und kleinem Taschengelde nach der Fügigkeit.

(Der Hypnotismus während zahnärztlicher und chirurgischer Operationen.) Ein Correspondent der „Lancet“ berichtet über eine Anzahl von chirurgischen Eingriffen, welche unter dem hypnotischen Einfluß von Dr. Wilmie Bramwell, einer Autorität auf dem Gebiete der Suggestionen, in Gegenwart hoch angesehener englischer Aerzte und Zahnärzte, die einer zu diesem Zweck ergangenen Einladung gefolgt waren, in Leeds vorgenommen worden sind. Der erste Fall betraf eine Frau von 25 Jahren. Sie wurde sofort von Bramwell hypnotisirt, weil man ihr drei Zähne schmerzlos extrahiren wollte. Dies gelang vollkommen. Kein Ausdruck von Schmerz im Gesicht, kein Schrei, und als sie erwachte, gab sie an, nicht den geringsten Schmerz, auch die Operation nicht gefühlt zu haben. Sodann wurde ein neunzehnjähriges Dienstmädchen vorgeführt, welchem bereits vierzehn Tage zuvor ein an der Wange befindlicher Abscess in der Hypnose geöffnet worden. Sie war in Schlaf versetzt worden durch folgenden Brief: „Einschlafen auf Geheiß des Dr. Bramwell und Mr. Turner's Anordnungen befolgen.“ Dieser Versuch gelang vollständig. Sofort beim Lezen der Zeilen stellte sich Schläfrigkeit ein, die in einen tiefen Schlaf überging, so daß die Kranke am Ende der Operation, bei der eine Anzahl von Zahnwurzeln entfernt wurden, nach geschehener Suggestion, erwachte und versicherte, keinerlei Schmerz verspürt zu haben. Der nächste Fall betraf ein sehr sensiblen fünfzehnjähriges Mädchen, bei dem es sich um Ausschneiden der vergrößerten Mandeln handelte. Unter Mitwirkung von Dr. Bramwell wurden beide Mandeln schmerzlos entfernt, wobei das Mädchen, obwohl im Zustande vollständiger Anästhesie, den Anordnungen des Operateurs Folge leistete. Ebenso wurde eine etwa kirchengroße Cyste unter vollständiger Anästhesie, bei einer jungen Frau entfernt, die sich am Ende der Operation beklagte, daß dieselbe noch nicht begonnen. Mr. Turner extrahirte dann zwei Backenzähne bei einem Manne, den Dr. Bramwell durch hypnotische Suggestion von Trunklust vollständig geheilt hatte. Ebenso wurde ein Fall von geheimer Neuralgie vorgestellt, die allen Behandlungsmethoden hartnäckigen Widerstand geleistet hatten. Bramwell erzielte durch diese hochinteressanten Darlegungen allgemeinen Beifall.

(Der Hungertod in London.) Einem parlamentarischen Ausschuß zufolge sind im verfloßnen Jahre in London, der reichsten Stadt der Welt, 27 Personen buchstäblich verhungert. Der Wahrspruch der Leichenschau-Jury lautete entweder auf Tod durch Hunger oder Tod beschleunigt durch Hunger.

(Ausgewiesene Priester.) Aus Rom bringt der „Matin“ nachfolgende curiose Mittheilung: „Ueber Anordnung Leo's XIII. hat das päpstliche Bicarariat soeben eine Statistik aller in Rom lebenden Geistlichen durchgeföhrt. Alle Cleriker nun, die keine Anstellung haben und auch sonst nicht über genügende Mittel für ihren Lebensunterhalt verfügen, werden über päpstlichen Befehl angehalten werden, bei sonstiger Androhung der Suspension von der Abhaltung kirchlicher Functionen, Rom zu verlassen.“

(Auflösung irredentistischer Vereine.) Vom 26. d. wird aus Rom gemeldet: Das Amtsblatt veröffentlicht ein Decret des Ministeriums, datirt vom 22. August, durch welches die Vereine, Comités und Circel, welche den Namen „Peter Barsanti“ und „Wilhelm Oberdant“ führen, aufgelöst werden. Das Amtsblatt veröffentlicht ferner den Bericht des Generaldirectors der öffentlichen Sicherheit an den Minister-Präsidenten Crispi, auf welchen Bericht sich das Decret, welches die Auflösung der Barsanti- und Oberdant-Gesellschaften in Rom und nahm alle vorgefundenen Papiere und Fahnen in Beschlag. Bei einem von diesen Führern, Dominik Mancini, wurden Bomben gefunden, von denen zwei geladen waren. Mancini wurde verhaftet. In Folge des ministeriellen Decrets vom 26. d. verfügte die Polizei schon die Schließung der Vereine „Oberdant“ und „Barsanti“ in Pisa, des Vereins „Oberdant“ in Bistozia, Ancona, Sinigaglia und Chieravalle, der Vereine „Oberdant“ und „Barsanti“ in Fabriano und von sechs Vereinen „Oberdant“ und „Barsanti“ in der Provinz Ravenna. Gleichzeitg wurden bei denselben Hausdurchsuchungen vorgenommen.

(Zollpolitisches.) Das Belgrader Amtsblatt veröffentlicht eine Verordnung der Zollbehörde betreffend die Behandlung der aus fremden Ländern über Triest und Fiume eingeföhrtten Waaren. Entgegen der bisherigen Gepflogenheit, monach Probenzien aus dritten Ländern, welche bloß transito in Triest und Fiume lagerten, der Bestätigung der dortigen serbischen Consulate nicht bedürftig, wird verordnet, daß für Sendungen aus dritten Ländern über Triest und Fiume außer dem Frachtbrief ab Triest und Fiume noch der Original-Frachtbrief der Ursprungsorte oder die Legalisation des serbischen Consulats in Triest oder Fiume beizubringen sei, widrigenfalls der Anspruch auf Behandlung nach dem Vertragstrarif entfällt. Von dem Beibringen des ersten Original-Frachtbriefes, respective des Certificats des serbischen Consulats sind solche Sendungen ausgenommen, welchen die Ursprungsbezeichnung der Zollbehörden des Ausfuhrlandes beiliegt, wenn letzteres mit Serbien im Vertragsverhältnisse steht. Die serbischen Con-

sulate in Triest und Fiume müssen jederzeit in der Lage sein, sich vom Vorhandensein der die Begünstigung beanspruchenden Waare an Ort und Stelle zu überzeugen. Die Verordnung tritt am 1. September alten Styls in Kraft.

(Der neue bulgarische Metropolit von Drida.) welcher am 24. d. unter freudiger Bewegung der bulgarischen Bevölkerung, die ihn durch mehrere Deputationen begrüßen ließ, seinen Einzug in Monastir hielt, celebrirte am 25. d. eine kirchliche Feier, übergab seinen Berath und machte den türkischen Regierungsfunktionären Besuche, welche dieselben erwiderten. Der russische Viceconsul wohnte dem Einzuge bei. Die einzelnen Consulate und Vertreter ließen den Metropolit begrüßen, welcher die Begrüßung erwiderte und seinen Besuch in Aussicht stellte. Der Metropolit setzte seine Reise nach Drida fort.

(75 Menschen ertrunken.) Der Dampfer „Dneida“ scheiterte auf einem Felsen der Cooksinsel, wobei 75 Chinesen ertranken.

(Ein Wolkenbruch.) Durch einen Wolkenbruch wurden in Ennuarez (Mexico) vierzig Häuser zerstört, sechzig Familien verloren ihr Obdach, mehrere Personen ertranken.

(Eyclon.) In Citta di Castello (Perugia) verurthachte am 25. d. ein Eyclon großen Schaden; Dächer wurden herabgerissen; vier Kirchen sind eingestürzt. Mehrere Personen wurden verwundet. Im benachbarten Bistrino wurden 5 Personen unter dem Schutt eines einstürzenden Hauses begraben.

(Waldbrand.) Die Wälder in der Gegend Sufaras (Algier) sind in Brand gerathen, die Dörferchen Lavure und Seymour sind von Flammen umgeben. Die Waaren im Bahnhof von Min-Seymour sind verbrannt. Alle Weiden wurden vernichtet.

(Der erste Weiße.) Den Ursprung der weißen Menschen — so schreibt man der „Egl. R.“ — erklärte kürzlich ein schwarzer Prediger in Minnesota seinen farbigen Zuhörern in folgender Weise: „Meine Brüder! Ihr seht einen weißen Mann; er ist so schön, er ist verflucht! Ihr werdet Euch wundern, wie Gott diesen schlechten Menschen erlauben konnte, auf diese schöne Welt zu kommen. Ich will Euch sagen, wie das geschah! Vor langer, langer Zeit lebten die Nigger Adam und Eva in einem schönen Garten; da gab es mehliges Bananen, süße Kartoffeln und Wein, ab, beinahe zu viel. Die hatten zwei Söhne, der eine hieß Rain, der andere Abel. Rain schlug seinen Bruder Abel todt und verfluchte sich. Da kam Gott vom Himmel und rief: „Rain, Du denkst wohl, ich sehe Dich nicht, Du Buhstügger! Komm nur heraus, Rain!“ Rain kam auch heraus und sprach: „Ja, Massa, hier bin ich, was willst Du, Massa?“ Gott fragte: „Wo ist Dein Bruder Abel?“ Als er so fragte, wurde Rain vor Schrecken über und über weiß. Seht, Brüder, dieser Rain war der erste weiße Mensch!“

(Doch etwas.) Principal: „Wie, nicht eine Bestellung haben Sie erhalten!“ — Reisender: „Doch, eine hab' ich schon erhalten!“ — Principal: „Von wem?“ — Reisender: „Von Mayer und Sohn! Einen Gruß an Sie!“

(Auf dem Valle.) Müller zu seiner Tänzerin: „Wie reizend Sie heute Abend sind, mein Fräulein!“ — Fräulein: „Wirklich? Ei, wie die Männer doch schmicheln können! Daselbe hat mir eben auch Herr Schulze gesagt.“ — Müller: „Sie haben doch dem Lügner nicht geglaubt?“

(Ein verlässliches Heilverfahren.) Personen mit gestörter Verdauung, die an Appetitlosigkeit, Aufgeblähtsein, Magenrud und unregelmäßigen Stuhlgang leiden, werden durch Gebrauch der echten „Doll's Seidlich-Pulver“ ihre Gesundheit in Kürze wieder erlangen. Preis einer Schachtel 1 fl. Tägliches Verfaudt gegen Post-Nachnahme durch Apotheker A. Doll, k. u. f. Hof-Apotheker, Wien, Tuchlauben 9. In den Apotheken der Provinz verlange man ausdrücklich Doll's Präparat mit dessen Schutzmarke und Unterschrift. (Siehe heutiges Interat.)

Original-Telegramme.

Paris, 28. August. Die Blätter fahren fort, ihre Beunruhigung wegen der nordamerikanischen Zollmaßregeln auszubringen.

Washington, 28. August. Im Senate empfahl Dawis, gegen Frankreich, England und Deutschland wegen Nichtzulassung von amerikanischem Fleische Repressalien anzuwenden.

Sophia, 28. August. Ein Theil der Reservisten aus den Jahrgängen 1882 und 1883 wurde zu vierzehntägiger Waffenübung mit den Mannlicher-Gewehren einberufen.

Konstantinopel, 28. August. Ein bestimmtes Gerücht bezieht die Stellung des Großveziers Kiamil Pascha für ernstlich erschüttert, wozu namentlich die Antwort Englands in der Frage der Räumung Egyptens beigetragen habe. Als wahrscheinlicher Nachfolger wird der Vorgänger des gegenwärtigen Großveziers, Saib Pascha, genannt.

Fremden-Liste vom 28. August.

Hotel Neubruder. F. Pfanbauer sammt Familie, Ingenieur, von Bukarest; Zimmermann, F. Kletter, E. Steiner, C. K. Kautz, von Wien.  
Hotel Welser. Czigan, Kaufmann, von Pestau; Bene, Oberlieutenant, von Homorod; A. Mautran, Privatier, von Craiova; A. Weil, Onstbeförger, von Sabova; A. Bucur, von Hermannstadt; Franz v. Binder, Rittmeister, von Wien; F. Kratochil, Theater-Director, von Bukarest; D. Popovits, Stbent, von Czincar.

Budapester telegraphischer Börsen- und Effecten-Cours vom 27. August.

Ung. Goldrente 6%	100.80	Ungarische Prämien-Lose	137.—
Goldrente 4%	100.80	Erbzinsrenten u. Szegeb.-Lose	127.—
Papierrente	99.35	Deferr. Staatsanlehen in Silber	88.—
Öfentl. Anlehen	—	„ „ „ in Silber	89.50
Öf. I. Emiffion St.-Obl.	—	„ „ „ „ „ „	107.25
„ II. „ „ „ „	—	1860-er Staats-Anlehen	139.—
„ III. „ „ „ „	111.—	Deferr.-ung. Nat.-Bank-Actien	561.—
Grundentlastungs-Oblig.	—	Ung. Creditbank-Actien	350.50
Grundentl.-Oblig. m. Verlos.	—	Deferr. Credit-Actien	307.80
Em.-Ban. Grundentl.-Oblig.	—	R. l. Ducaten	5.35
Em.-Ban. Grund.-Obl. m. Verlos.	—	20 Francs-Stücke	8.95
Siebenb. Grundentl.-Obligation	—	100 Mark Deutsche Reichswährung	55.10
Kroat.-Slavon	104.—	London (für dreimonatl. Wechsel)	112.25
Ung. Reingent.-Obligation	—		

Wiener telegraphischer Börsen- und Effecten-Cours vom 27. August.

Ung. Goldrente	101.05	Deferr. Staatsanlehen in Papier	88.—
5-procentige Goldrente	101.05	„ „ „ in Silber	89.55
Papierrente	99.30	„ „ „ „ „	106.95
Öfentl. Anlehen	112.50	1860-er Staats-Anlehen	138.—
Öf. I. Emiffion St.-Obl.	97.80	Deferr.-ungarische Bankactien	552.—
„ II. „ „ „ „	—	Ungar. Creditbank	353.75
„ III. „ „ „ „	111.75	Deferr. Creditactien	308.—
Grundentlastungs-Obligation	89.40	R. l. Ducaten	5.35
Grundentl.-Oblig. mit Verlos.	—	20 Francs-Stücke	8.95
Em.-Ban. Grundentl.-Oblig.	—	100 Mark Deutsche Reichswährung	55.22
Em.-Ban. Grund.-Obl. mit Verlos.	—	London (für dreimonatl. Wechsel)	112.70
Siebenb. Grundentlastungs-Oblig.	—	Deferr. Papierrente 5%, Steuerfrei	101.10
Kroat.-Slav.	—	Italienische Pira	44.17
Reingent.-Obligation	104.25	Russischer Rubel	1.34
Ungarische Prämien-Lose	137.—	20 rumänische Lei	8.85
Erbzinsrenten u. Szegeb.-Lose	127.—	4 1/2% ung. Schatz.-Rdt.-Oblig.	94.60

Fahr-Ordnung auf den Linien der kön. ungar. Staats-Eisenbahnen.

(Giltig seit 1. Juni 1890.)

1. Budapest—Groszwardein—Klausenburg—Kronstadt—Breda... 2. Budapest—Kronstadt—Klausenburg—Groszwardein... 3. Budapest—Kronstadt—Klausenburg—Groszwardein...

Köcsér 2 Uhr 36 M. Nachmittags; Abgang 2 Uhr 46 M. Nachmittags. Anfuhr in Gyéres 3 Uhr 23 M. Nachmittags; Abgang 3 Uhr 33 M. Nachmittags...

44 M. Vormittags. Anfuhr in Karlsburg 12 Uhr 19 M. Mittags; Abgang 12 Uhr 26 M. Mittags. Anfuhr in Eösis 12 Uhr 53 M. Mittags...

sz. 6037/1890 telekk.

[695] 1-1

Arverési hirdetmény.

A nagyszabeni kir. törvényszék mint telekkönyvi hatóság közzé teszi, hogy Altrichter János ügyvéd által képviselt szelindeki Zauder Márton végrehajtónak...

A. + 1-49. r. sz. alatt 411/1, 411/2, 412, 1139, 615, 616, 1216, 1295, 1495, 1497, 1744, 1903, 2200, 2378/2, 2834, 3033, 3138/1, 3394, 3546, 3776, 4014, 4155, 4156, 4196, 4466/1, 4825/1, 4766, 4767, 4768, 4769, 4950, 5170, 5236, 5360/2, 5370, 5372, 5374/2, 5521, 5854, 5942, 6897, 7184, 7291, 7365, 7393, 7489, 7490, 7814, 8137, 9579/1, 8936, 8937, 9787, 9828, 9871, 9973, 10239, 10361, 10362, 10515. br. sz. alatti fekvőkbl Hiesch István illet 1/2-od rész 445 frban megállapított kikiáltási árban Omias község elöljáróságai helyiségében 1890. évi november hó 15-ik napján délelőtti 9 órakor megtartandó nyilvános árverésen kikiáltási árón alól is eladatnak, ha a 3302/1890 sz. a. végzés folytán 1890. szeptember 1-éjére kitüzött árverésen el nem adnak.

Arverelni szándékozók végrehajtató kivételével kötelesek az egyenként azaz telekkönyvi testenként eladandó ingatlanok kikiáltási árának 10%-át készpénzben vagy pedig az 1881. évi LX. t. cz. 42. §-ában és az ezt kiegészítő rendeletekben jelzett árfolyamú és ovadékképes papírban a kiküldött kezéhez letenni. Nagy-Szebenben, 1890. évi július hó 31-én.

A nagyszabeni kir. törvényszék mint telekkönyvi hatóság egyes bírjától.

3. 3694/1890. [684] 3-3

Rundmachung.

Angeichts des Umstandes, daß der Eisenbahndamm und insbesondere die Strecke zwischen Bahnhof—Zrennanstalt und Wächterhaus Nr. 25 von Wiesel als Gehweg benützt wird, wird darauf aufmerksam gemacht, daß dies verboten ist und daß Uebertretungen dieses Verbotes künftighin bestraft werden.

Germannstadt, 20. August 1890. Die Stadthauptmannschaft.

Zahl 2746/1890. [699] 1-3

Concurs.

Die Vicenotár-Stelle von Gulenbach (Leichkircher Bezirk) ist zu besetzen und haben Bewerber, welche mit der Führung der Notarsgeschäfte

vertraut sein müssen, ihre gehörig instruirten Gesuche bis zum 15. September l. J., Abends 6 Uhr, beim Gefertigten einzureichen.

Bezüge: 1. Jahresgehalt 100 fl. ö. W., 2. freie Wohnung sammt Holz, 3. die für Privatarbeiten im Salariat-Statute festgesetzten Gebühren. Leichkirch, am 27. August 1890. Der Ober-Stuhlrichter: Walbaum.

Aus dem Amtsblatte.

Versteigerungen. Am 18. September (auch unter dem Schätzungspreise) Liegenschaften des Albert Kovacs in Wobdorf. (Repper Bezirksgericht.) Am 15. October (auch unter dem Schätzungswerte) Liegenschaften des János Gieran in Bonyard. (Germannstädter Gerichtshof.) Am 16. October (auch unter dem Schätzungswerte) Liegenschaften der Gemeinde Kleinfogon in Pajmos. (Zelendorfer Bezirksgericht.) Am 26. October (auch unter dem Ankaufspreise) Liegenschaften des Andreas und Michael Mojsech und der Maria Reich in Samlesch. (Germannstädter Gerichtshof.) Am 30. October (auch unter dem Ankaufspreise) Liegenschaften des Mathias Mojsech in Samlesch. (Germannstädter Gerichtshof.) Am 3. November (auch unter dem Schätzungswerte) Liegenschaften des Josef Schaffner in Bogac. (Dießbüttmarter Bezirksgericht.) Am 15. November (auch unter dem Ankaufspreise) Liegenschaften des Georg, Stefan, Michael, der Maria und Katharina Hiesch in Samlesch. (Germannstädter Gerichtshof.) Am 26. November (auch unter dem Schätzungswerte) Liegenschaften der Katharina Vesnei in Zelenhof. (Dortiges Bezirksgericht.) Aufforderungen. Vom Hermannstädter Bezirksgericht an Elisabeth Strate, zur Tagfahrt am 25. September zu erscheinen. Vom Karlsburger Gerichtshof zur Anmeldung von Ansprüchen auf den Nachlaß der Juanna Luka in Drah-Perece bis 4. October. Vom Karlsburger Gerichtshof zur Anmeldung von Ansprüchen auf die Concursmasse der Firma Leopold Fischer in Karlsburg bis 22. October. Vom Gympaber Comitats-Weisnamte zur Anmeldung von Ansprüchen auf den Nachlaß der Gajta Jelenar in Kis-Kapost bis 25. Juli 1891, — dann des Alexa Munyan in Debacs bis 8. Juli 1891. Rundmachungen. Vom Débäer Gerichtshof, daß die Tagfahrt wegen Contingentierung des Schanckrechts in Zwojany am 9. September stattfindet. Vom Kronstädter Gerichtshof, daß die Tagfahrt wegen Contingentierung des Schanckrechts in Nagy-Bajdasalva am 17. September stattfindet.

XXXXXXXXXXXXXXXXXXXXX Rothwein! XXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXX Echt Oner Adelsberger bester Qualität empfiehlt Emil Kirscher, Heltaurgasse. [687] 2-2

XXXXXXXXXXXXXXXXXXXXX Druck und Verlag von Th. Steinhausen's Nachfolger (Adolf Reissenberger).

Kostknaben werden in Kost und Verpflegung genommen. Clavier steht zur Verfügung. Näheres bei M. Göllner, Heltaurgasse Nr. 5.

Gassenwohnung Langgasse 16, bestehend aus zwei Zimmer, Küche, Holzlage u. j. w., mit 1. September, eventuell auch fogleich zu beziehen. Näheres im Hause. [698] 1-3

Knaben oder Mädchen werden in Kost, Verpflegung und gewissenhafte Verpflegung genommen bei Sofie Karp, Kaufmanns-Witwe, Burgergasse Nr. 1, I. Stock. [654] 3-3

Goldene Medaille UBERALL VORRÄTHIG 77 MEDAILLEN MASSIGE PREISE FEINSTE QUALITÄT CHOCOLAT SUCHARD NEUCHÂTEL (SCHWEIZ) LEICHTLÖSLICHER CACAO [806] 48-58

Akademie für Handel und Industrie in Graz. Die Akademie beginnt am 15. September d. J. ihr achtundzwanzigstes Schuljahr. Drei Jahrgänge und eine Vorbereitungs-Class für Solche, die in die Akademie noch nicht aufgenommen werden können. Die Absolventen der Anstalt haben das Recht zum Einjährig-Freiwilligendienst. Abiturienten-Curs. Einjähriger kaufmännischer Curs für Naturanten von Gymnasien und Realhöfen, die sich der kaufmännischen Laufbahn ganz zuwenden oder gleichzeitig mit Hochschulfächern sich auch diese Kenntnisse erwerben wollen. Auskunft betreffend Aufnahme und Unterbringung, sowie ausführlichen Prospect ertheilt die Direction der Akademie für Handel und Industrie in Graz. A. E. v. Schmid, Director. [558] 6-8

Moll's Seidlitz-Pulver. Nur echt, wenn auf jeder Schachtel-Étiquette der Adler und A. Moll's verlässlichste Firma aufgedruckt ist.

Die nachhaltige Heilwirkung dieser Pulver gegen die heftigsten Magen- und Unterleibs-Schmerzen, Magen- und Darmkrämpfe, Verstopfung, gegen Uebelkeiten, Blutschwämmen, Hämorrhoiden und die verschiedensten Frauenkrankheiten haben denselben eine seit Jahrzehnten stets steigende Verbreitung verschafft. Fälschate werden gerichtlich verfolgt. Preis einer Original-Schachtel mit Gebrauchs-Anweisung 1 fl. ö. W.

Moll's Franzbrantwein u. Salz. Als Einreibung zur erfolgreichen Behandlung von Gicht, Rheumatismus, jeder Art Gelenks- und Nervenkrankheiten, Kopf-, Ohren- u. Zahnschmerzen, in Form von Umschlägen bei allen Verletzungen und Wunden, bei Entzündungen u. Geschwüren. Innerlich, mit Wasser gemischt, bei pöthlichem Unwohlsein, Erbrechen, Koffen und Durchfall. Eine Flasche mit genauer Anweisung 90 kr. ö. W.

Haupt-Verkauf A. Moll, Apotheker, f. und f. Hoflieferant, Wien, Tuchlauben. Das p. t. Publicum wird gebeten, ausdrücklich Moll's Präparate zu verlangen und nur solche anzunehmen, welche mit A. Moll's Schutzmärke und Unterschrift versehen sind. Dépôts: Hermannstadt: Carl Müller, Apoth.; Décs: Fr. Niek; Fogaras: R. Gleim, Apoth.; Klausenburg: Johann Blö, J. Wolff, Apoth.; Kronstadt: Ferdinand Jekellus, Apoth.; Demeter Eremias; Maros-Vásárhely: Max Bucher; Nagy-Enyed: Josef Kovacs; Petrozsény: G. Gerbert, Apoth.; Schässburg: J. B. Teutsch; Szász-Régen: Gustav Rösler.

Das ganze Corps nun wahrliche Standpunkte betrachtet, hatte es doch aufmerksamer haben muß. Und jeden Zweifeln nicht auch ein Lohber zugleich erlebten Jemanden zu wenn es sein Absicht geschied. „Hilf! verbergen. „Wenn zu reinigen ge. Das w Spaziergang, „Und führt die bei würde mir je